

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch P. Bobby im Namen Jesu Christi. Heute bekommt ihr von mir die Betrachtungen zum 130. Tag unserer Bibelreise. Ich weiß, dass diese euch mit einem Tag Verspätung erreichen und bitte um eure Geduld. Im Exerzitienzentrum erwarten mich täglich viele Verpflichtungen, so dass es bisweilen an Zeit fehlt, die Betrachtungen aufzuzeichnen. Bitte schließt mich in euer Gebet mit ein; mit Gottes Gnade werde ich das Versäumte aufholen. Halleluja.

Unser heutiges Lesepensum umfasste im 1. Buch von Samuel die Kapitel 23 und 24, den Psalm 88 und das Kapitel 13 im Römerbrief.

In 1 Samuel 23 lesen wir, wie Saul David dicht auf den Fersen ist und wie David flieht, um sein Leben zu retten. David wird auf seiner Flucht von seinen Männern begleitet. Jonatan, der Sohn Sauls, sucht ihn in der Wildnis heimlich auf und schließt ein Bündnis mit ihm (Vers 16-18). Es ist eine berührende Szene, wie Jonatan Davids Vertrauen auf Gott mit seinen Worten stärkte: *„Er sagte zu ihm: Fürchte dich nicht; die Hand meines Vaters Saul wird dich nicht erreichen. Du wirst König über Israel sein und ich werde der Zweite nach dir sein.“* Es war wahrlich eine prophetische Aussage, auch sehen wir den Charakter von Jonatan, der in keinsten Weise auf David eifersüchtig war. Was traurig stimmt, ist, dass es die letzte Begegnung der beiden auf Erden war.

Uns fällt hier auch auf (Vers 2,4,10-12), dass David ständig einen Kontakt und Dialog zum Herrn sucht, bevor er irgendeine Entscheidung fällt. Die Kernaussage des Kapitel 23 lautet deshalb wie folgt: *Betet und sucht immer den Rat des Herrn! Sucht die Weisheit des Herrn, denn sie wird der Hl. Schrift nicht widersprechen! Der Rat Gottes steht jedem zur Verfügung, der die Heilsgabe durch den Glauben an den Herrn Jesus Christus angenommen hat und den Herrn mit seinem Leben ehrt. Es war eine der großen Tugenden Davids, dass er sich dem Willen Gottes unterstellte. Preiset den Herrn!*

Saul spielte mit David weiterhin dieses Katz-und-Maus-Spiel; Saul verfolgte David und David versteckte sich. Interessant ist, wie David an einem Punkt die Möglichkeit hatte, diesen Mann, der ihn so gnadenlos verfolgte, zu töten. David beschloss, ihn nicht zu töten, sondern schnitt nur einen Zipfel seines Mantels ab, was er gleich danach bereute. David war ein gerechter Mann, der erkannt hatte, dass der Herr Saul in seine Hände geraten hat lassen, damit er Barmherzigkeit walten lassen konnte. David verzichtete darauf, sich zu rächen. Dieses Erbarmen, das David Saul zeigte, wurde kennzeichnend für die Regentschaft Davids: In seiner Barmherzigkeit zeigte David seine Rechtschaffenheit. Damit wurde er zum Vorläufer von Jesus, der Liebe und bedingungslose Vergebung mit sich brachte. Das ist unsere Botschaft aus Kapitel 24: *Wir sollen Gottes Entscheidungen respektieren und auch die Menschen, die Er in führende Positionen bringt. Auch sind wir gerufen, unseren Feinden gegenüber barmherzig zu sein und nie Böses mit Böses zu vergelten. Das lesen wir auch in Römer 12,21: „Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute!“* Wenn mir jemand etwas Schlimmes antut, soll es mich nicht herunterziehen und rachsüchtig werden lassen und ich werde keine Haßgefühle aufkommen lassen. Nein, ich will Böses mit Gutem vergelten, Erbarmen haben und immer bedingungslos verzeihen! Preiset den Herrn!

Was wir noch aus diesen Kapiteln mitnehmen können, ist das Vertrauen, das David sich in den Herrn bewahrt, egal wie schlimm die Lebenslage ist. Wir sehen wieder Davids Charakter: Als er von Höhle zu Höhle floh und jahrelang im Exil verharren und warten musste, hielt er sein Vertrauen auf den Herrn aufrecht. Dieser Zeit verdanken wir viele Psalme, die David in Momenten der Not verfasste. David war ein spiritueller Held, der angesichts aller ausweglosen Situationen nie den Glauben und die

Hoffnung auf den Herrn verlor. Über David könnt ihr in Römer 4,17-21 sowie in Hebräer 11,1-40 nachlesen. Das Kapitel 11 des Hebräerbriefts ist den Helden des Glaubens gewidmet. Das religiöse Vertrauen basiert nicht auf dem Wissen von Dingen, Umständen oder der Zukunft, sondern entspringt der Erkenntnis, dass Gott überall ist, dass Gott seinem Wort treu ist und dass Er die Vollmacht über all meine Lebenslagen hat. Aus dieser Überzeugung kommt mein Vertrauen auf den Herrn. Der Herr sei gepriesen!

Ein weiterer Charakterzug Davids fällt uns hier auf: Es ist seine Freundlichkeit und Güte gegenüber den Schwachen und Unterdrückten. Im 1 Samuel 23 lesen wir, wie er sofort bereit war, der Stadt Keila zu helfen, als er erfuhr, dass die Philister einen Angriff auf Keila geplant hatten. David hatte zu diesem Zeitpunkt selbst zu kämpfen; er war geflohen, musste sich verstecken und wusste nicht, ob er überhaupt eine Zukunft haben würde. Und trotzdem wollte er die Menschen retten, die das Ziel dieses Überfalls waren. David befragte den Herrn, ob er hinziehen und die Philister schlagen sollte. Vers 3+4: *„Aber die Männer Davids sagten: Schau, wir haben schon hier in Juda Angst, wie viel mehr erst dann, wenn wir nach Keila gegen die Truppen der Philister ziehen sollen. David befragte daher noch einmal den HERRN und der HERR gab zur Antwort: Brich auf, zieh nach Keila hinab; denn ich werde die Philister in deine Hand geben.“* Hier könnt ihr in David das wahre Vertrauen, die wahre Religiösität sehen; er, der versuchte, das Leid seiner Mitmenschen – wenn auch nur vorübergehend – zu mildern, um schließlich die soziale und politische Unterdrückung endgültig zu bekämpfen. Je mehr wir das Leben Davids betrachten, umso mehr geistige Botschaften tun sich uns auf; für heute aber wollen wir es dabei belassen.

Somit kommen wir zum Psalm 88, der ein Aufschrei um Hilfe ist. Wir haben hier einen sogenannten Kontemplationspsalm, einen Psalm zur Betrachtung und Meditation. Ein verzweifertes Gebet aus tiefster Not heraus gesprochen. Der Psalmist hier ist nicht David, sondern Heman, der Esrachiter. In der Bibel finden wir mehrere Hinweise darauf, dass es ein Mann von großer Weisheit war, der als Seher des Königs diente (1 Chronik 6,33). Auch als begnadete Musiker werden er und seine Söhne mehrfach erwähnt (1 Chronik 25,5+6). Hier in diesem Psalm zeichnete er ein Bild seiner eigenen Lebensgeschichte auf, trug dem Herrn alle dunklen Orte vor, die er bereist hatte, und legte ihm seine Sünden, seine Sorgen, Hoffnung, Fürchte, Nöte und Pläne vor. Es ist ein Gebet, in dem er sich gänzlich dem Herrn zu Füßen warf. Im ersten Teil des Psalms (Vers 1-6) finden wir das Gebet einer Person in tiefster Not, im zweiten Teil (Vers 7-10) folgt die Aussage, dass Gottes Hand hinter seinem Leid stehe und er führt die Gründe dafür an. Vers 10+11: *„Den ganzen Tag, HERR, ruf ich zu dir, ich strecke nach dir meine Hände aus. Wirst du an den Toten Wunder tun, werden Schatten aufstehn, um dir zu danken?“* Vers 14: *„Ich aber, HERR, ich schreie zu dir um Hilfe, am Morgen komme zu dir mein Bittgebet.“* Noch habe ich Leben in mir, bevor ich den Ort der Finsternis erreiche. Es war der Ort, von dem die Juden glaubten, dass sie dorthin nach dem Tod kommen würden. Wir aber glauben an die Auferstehung. An so vielen Stellen des Alten Testaments taucht dieser Hoffnungsschimmer auf die Auferstehung auf. Wir lesen weiter ab Vers 15: *„Warum, HERR, verstößt du mich, verbirgst vor mir dein Angesicht? Elend bin ich, ein Sterbender von Jugend an, ich trage deine Schrecken und erstarre.“* Es ist ein Stoßgebet zum Herrn, in dem der Verfasser um göttliche Intervention fleht. Im Schmerz ruft er Gott jeden Morgen an. Preiset den Herrn!

Nun zu Römer 13. Dieses wunderbare Kapitel ist von großer Bedeutung und es ist leicht zu verstehen. Im ersten Abschnitt finden wir die sieben Pflichten gegenüber den staatlichen Behörden. Gott selbst hat die Träger der Macht eingesetzt, um böse Taten zu bestrafen und gute zu fördern. Wer sich daher

der staatlichen Gewalt widersetzt, stellt sich gegen die Ordnung Gottes, und wer sich ihr entgegenstellt, wird dem Gericht verfallen. Diese Vollmacht kommt von Gott.

Im zweiten Teil (Vers 8-10) geht es um eine weitere Verpflichtung, um die Nächstenliebe. Es ist unsere Pflicht, unsere Mitmenschen zu lieben. In dieser Liebe werde ich meinem Nächsten keinen Schaden zufügen und wenn ich das Gebot befolge, folge ich Gottes moralischen Grundsätzen.

Der dritte Abschnitt (Vers 11-14) handelt von der Pflicht einer jeden Person sich selbst gegenüber: *„Und das tut im Wissen um die gegenwärtige Zeit: Die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf. Denn jetzt ist das Heil uns näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe. Darum lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts! Lasst uns ehrenhaft leben wie am Tag, ohne maßloses Essen und Trinken, ohne Unzucht und Ausschweifung, ohne Streit und Eifersucht! Vielmehr zieht den Herrn Jesus Christus an und sorgt nicht so für euren Leib, dass die Begierden erwachen. Das Heil ist uns näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.“* Es ist meine Pflicht, Jesus Christus als meinen Schutz und mein Schild anzulegen, meine Sündhaftigkeit abzulegen und mich in Heiligkeit zu üben!

Somit haben wir drei Verpflichtungen – den staatlichen Behörden, dem Nächsten und uns selbst gegenüber. Preiset den Herrn!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.